

Packend: «Macbeth» am Gymnasium

In fünf Aufführungen inszenierte die Theatergruppe des Gymnasiums Oberwil vergangene Woche den blutigen Shakespeare-Klassiker «Macbeth» mit Hingabe und Talent. Die intensive, einjährige Beschäftigung mit dem Stück zahlte sich aus.

Jugendfrei ist die Inszenierung nicht. Es fallen regelmässig Schimpfwörter; ein Betrunkenener spielt mit Phallussymbolen; es wird auf der Bühne geraucht; es gibt einen Kuss, der recht kindische Kommentare aus dem halbstarken Teil des Publikums hervorruft – und es gibt viel Kunstblut, an den Händen, auf der Bluse, und einen Kindermord im Off. Shakespeare eben, was man von einem «Macbeth» erwarten kann!

Auf der Bühne stehen begabte junge Schauspieler, die scheinbar mühelos in ihren Rollen aufgehen und sich nicht zu schade sind, voller Inbrunst zu schreien, zu rennen, kränkelnd an Krücken zu gehen, zu morden, zu küssen und zu sterben, die ihren Text fehlerfrei beherrschen und denen man in jedem Moment anmerkt, mit welchem Respekt vor dem Stück und voreinander sie dieses Projekt angegangen sind.

Ein karges, abstraktes Bühnenbild, das vielseitig genutzt wird, moderne aber einprägsame Kostüme, die von den Erdfarben der mordenden und ermordeten Männer bis zum schrillen orange-blauen Outfit der drei Hexen reicht; echte Hingucker die Kronen für Lord und Lady Macbeth. Die «Theatergruppe Gym Oberwil» eben, was man vom «Kultur-Vermittlungs-Projekt» in Zusammenarbeit mit echten Profis aus allen Theaterberufen erwarten kann!



Macbeth (Marco Gruber) mit den drei Hexen (Kai Gonçalves, Morris Gröflin, Marika Hara, v. l.).

Gewalt und Machtmissbrauch

Die Inszenierung von «Macbeth» reflektiert aktuelle globale Themen wie Gewalt und Machtmissbrauch, schreibt Regisseur Patrick Deslarzes, als Profi nicht wie Bühnenbildner, Kostümdesignerin und Regieassistenten freischaffend, sondern als Einziger von der Schule angestellt: «In diesem Stück ist nichts, wie es zu sein scheint. Realität und Illusion verschwimmen in dieser Tragödie ebenso wie in unserem eigenen Leben ständig.»

«Für die Schauspieler ist es eine wahnsinnige Lebenserfahrung», sagt Stefan Toth, im Theater Produktions- und Technischer Leiter, im Schulalltag Biolehrer. Ein Jahr lang hätten sich die Schüler zwischen 15 und 19 Jahren mit dem Stück beschäftigt. Die Textsicherheit

kommt nicht von ungefähr: «Wir fangen mit der Theaterarbeit erst an, wenn die Schauspieler das Stück können.»

Moderne Adaption

Der Oberwiler «Macbeth» ist modern adaptiert, mit Liveschalten von Fernsehreportern aus dem Kriegsgeschehen, und drei schrillen Hexen, die auf der Metaebene über Macbeth und das Theaterstück diskutieren, im Dialekt sprechen und die musikalische Untermalung an ausgewählten Stellen mit E-Gitarre und Keyboard selbst übernehmen.

Toth sagt, die Schauspieler könnten sogar den Text der anderen Rollen auswendig und hätten sie bei den Proben bisweilen aus Spass getauscht. Der übliche Männermangel im Jugendtheater verteilt Männerrollen an Frauen – das ist kein



Banquo (Marysol Eschbach) wird umgarnt von Lord (Julia Ohm) und Lady Macbeth (Nina Gauck), die bereits seinen Tod planen.

Fotos: Boris Burkhardt

Thema. Der Clou an der Rollenverteilung: Die beiden Hauptpersonen Lord und Lady Macbeth werden von je drei Schauspielern dargestellt, jeweils in den drei Phasen der Machtergreifung, des Machthöhepunkts und des Machtverlustes. Elpida Panoussis, 19 Jahre, alias Lady Macbeth III dazu: «Die Tatsache, dass sie durch verschiedene Handlungen wahnsinnig wird, spiele ich sehr gerne.»

Das Stück als Unterrichtsmaterial

Nicht nur die Schauspieler beschäftigen sich intensiv mit dem Stück, das sie wie jedes Jahr gemeinsam mit Deslarzes ausgewählt haben. Das Begleitheft ist aufwendig zusammengestellt: Neben Informationen zu Schauspielern und Produktionsteam, zum Autor und den Rollen ordnen Texte die historische Vorlage,

Shakespeares Stück und seine die deutsche Sprache prägende Übersetzung in ihre jeweilige Zeit ein und verbinden Macbeth mit aktuellen umstrittenen politischen Akteuren wie Trump und Putin. «Das Heft ist Unterrichtsmaterial für die Schulklassen», sagt Toth.

«Mein Deutsch ist auf jeden Fall besser geworden; und ich habe gemerkt, dass ich den grössten Spass meines Lebens habe, wenn ich auf einer Bühne stehe, weshalb ich jetzt auch anfangen, Gesang zu studieren, damit ich dann irgendwann auf einer Bühne stehen kann», schreibt Annina Cantoni, 19 Jahre, alias Macbeth III. Diese Woche, nach den Aufführungen, beginnen die jungen Schauspieler mit den Vorbereitungen für die nächste Aufführung 2025, Ödön von Horváths «Jugend ohne Gott».

Boris Burkhardt